

Indiana Tribune.

Jahrgang 3—No. 33.

Office: Ecke Circle u. Meridian-Straße.

Laufende No. 137.

Indianapolis, Indiana, Samstag, den 26. März 1881.

Vorwärts!

Vorwärts! Vorwärts!

Fröhlich und frei!

Folge dem leuchtenden Ziele des Strebens,
Das Dir flammt durch die Nebel des Lebens,
Mutig, geduldig,
Fröhlich und frei!

Stiche der Menge

Wirres Gewühl!

Lasse die Menschen Dich nicht berücken,
Wenn sie mit hämischen, lauernden Blicken
Höhnern, wie hoch Du
Steltest das Ziel!

Jeder lebt in des

Tages Einzelni,

Aber nur wenigen ward es gegeben,
Ueber das flüchtige, das tägliche Leben
Sich zu erheben,
Fröhlich und frei.

Immer nur vorwärts!

Nimmer zurück!

Nicht sie auch Reiner, die heimlichen Thränen,
Keiner das heiße, das glühende Sehnen
Nach der Vollenbung
Herrlichem Glück.

Kämpfen und Ringen

Stählt Dir die Kraft.

Willst Du Dich gegen den Feind nicht wehren,
Bringt Dich auch nimmer ein Sieg zu Ehren,
Fliehst Du den Kampf,
Wird der Preis Dir entziffert.

Wer des Gebirges

Gipfel bestiegt,

Darf der Bestürmung des Weges nicht achten!
Mag er im Brande der Sonne schmachten,
Vorwärts, vorwärts,
Bald ist's erreicht!

Sei nur geduldig.

Fest und getreu!

Geistesarbeit weckt ein Brennen
Ungeahnter seliger Wonnen:
Strebe nur vorwärts,
Fröhlich und frei!

Max Remb.

Briefe aus der Hauptstadt.

Washington, 22. März 1881.

Washington ist überschwemmt! — Es sind aber nicht die Fluthen der im Laufe der Woche stattgehabten dreißigtägigen Regengüssen, welche ihre Ströme durch die Straßen der Stadt wälzen, sondern die Aemterjäger, die in dichten Massen, gleich einer Sturmfluth, sich dem „Weißen Hause“ zudrängen. Solch eine große Anzahl von patriotischen Bürgern, die hierher gereist sind, um dem Lande ihre kostbaren Dienste anzubieten, hat die Stadt Washington seit der Herrschaft der republikanischen Partei noch nicht beherbergt. Gärten die Demokraten das „Weiße Haus“ erobert, dann könnte der Andrang ämterjagender Personen nicht größer sein. Tausende drängen sich zu dem Präsidenten heran, um irgend einen Brocken der Regierungspatronage zu erhalten, und trotz dem außerordentlich heftigen Regenschlage am Mittwoch, war das „Weiße Haus“ von Aemterjägern, mit und ohne Regenpille, buchstäblich belagert. Hunderte mußten Kom verlassen, ohne den Papst gesehen zu haben, da diesen, nämlich Herrn Garfield, doch endlich die Geduld und auch die Kraft verließ, um Alle sehen und trösten zu können. Aber das „Weiße Haus“ ist nicht allein der Schauplatz derartiger Scenen. Wie dort im Großen, sind die Wohnungen der einflussreichsten Senatoren und Congressmitglieder im Kleinen von den Unermüdlichen belagert. Das Haus jenes gewichtigen Senators von Illinois welcher in der achten Straße wohnt, ist Morgens um neun Uhr schon mit einer drängenden, schließenden Menschenkette angefüllt, die sich von der Wohnung im oberen Stock, bis auf die Straße hinzieht. Und ein Jeder will der Erste sein. Ein Jeder muß den Herrn Senator in einer wichtigen Privatangelegenheit sprechen. Aber Alle können nicht vorgelassen werden. Es schlägt zehn Uhr und der Herr Senator muß zur Senatssitzung nach dem Capitol, der schwarze Diener verkündet es oben von der Treppe herab und mit enttäuschter Miene wenden sich die Harrenden dem

Ausgange zu. Die Menge entfernt sich. Manche bleiben vor dem Hause stehen um den Herrn Senator beim Herausstreiten abzufangen, aber das Haus hat eine Hintertür und der so sehnlich Erwartete hält vielleicht schon eine Rede im Capitol, während die Wartenden noch auf und ab patrouilliren. Die Senatoren und Congress-Mitglieder sind jedoch nicht allein die Zielumworbene, die neuen und abgetretenen Kabinetmitglieder und alle Personen, bei denen irgendwie ein Einfluß bei dem neuen Staatsoberhaupt vorausgesetzt wird, werden von der zudringlichen Menge in Anspruch genommen. Einer der am meisten Ueberlaufenen, ist der arme Pastor an der Gambelitenkirche, zu dessen Gemeinde der Präsident gehört. Es liegt im Charakter des Amerikaners, der Empfehlung eines geistlichen Herrn größern Werth beizumessen, als derjenigen von einem andern Menschenkinde, und daher drängten sich auch täglich hunderte von Personen nach der Wohnung des armen Mannes, ihn mit ihren, dem Lande geleisteten Diensten beführend und um seine Empfehlung bittend. Dem Pastor war dieses um so unangenehmer als ihm bekannt war, daß Herr Garfield auf derartige Empfehlungen keine Rücksicht nimmt. Um der Zudringlichkeit zu entinnen, suchte er des Tages über die Wohnung einer bescheidenen Familie auf, die in einer entfernten Straße wohnt.

Nicht weniger eifrig als die ämterjagenden Patrioten, gehen die Temperenzler und ihre Beischwester dem Präsidenten zu Leibe. Es handelt sich natürlich hier nur um die Beibehaltung des Einflusses, dessen sich diese Menschenbeglucker während der engherzigen Hayes'schen Verwaltung im „Weißen Hause“ erfreuten. Bei Ueberreichung des Bildes der Frau Hayes, hielt eine Mrs. Willard eine längere Widmungsrede, voll frommdrühender Süßigkeit und garten Anspielungen. Die eckmännliche Antwort des Herrn Garfield jedoch, ließ an deutlicher Verständlichkeit nichts zu wünschen übrig und so mußten sie denn mit langen Gesichtern abziehen. Temperenzschwindel und Beischwesterthum spielt in den nächsten vier Jahren gewiß keine Rolle mehr im „Weißen Hause.“ — In politischen Kreisen spricht man mit Bestimmtheit von einer Zusammenberufung des Congresses bis Anfangs, oder Mitte Mai. Natürlich ist man auf der demokratischen Seite von dieser Aussicht nicht sehr erbaut, da man eine Reorganisation und den unausbleiblich damit verknüpften Wechsel von politischen Aemtern, immerhin im Dezember für früh genug hält.

Das neue Kabinet ist jetzt in voller Funktion, da Kriegsschatzsekretär Lincoln am Freitag eingetroffen ist und sofort sein Amt angetreten hat. — Wie wohlunterrichtete Leute behaupten, soll die neue Administration eine gründliche Durchsicht der Beamtenpersonals in den hiesigen Regierungen-Departements beabsichtigen. Es macht sich daher bei manchen Leuten eine gewisse Unsicherheit bemerkbar, aber die Anwendung eines guten Weins könnte hier nichts schaden, da sich unter dem Dementel der Hayes'schen Civildienstreform viel Unrath angesammelt hat.

Das südliche Ritterthum brüstet sich hier immer mehr und spielt wieder dieselbe Rolle wie weiland vor der letzten Unpleasantness. Am Freitag Abend duellirten sich drei südliche Junter auf offener Straße vor dem National-Hotel auf Messerflinten und zerlegten sich gegenseitig in der barbarischsten Weise, ohne daß die Polizei einschritt, deren Hauptquartier kaum einen Block von dem Schauplatz entfernt ist. Alle drei jungen Leute sind Clerks im Capitol und die Sprossen hochstehender südlicher Familien. Man kann hier mit Recht das alte Sprichwort anwenden: „Wie die Alten sunnen, so zwitschern die Jungen.“

Nachdem am Freitag Abend im Weißen Hause großer Militär-Empfang gewesen, wozu die hervorragendsten Offiziere der Armee und Flotte sich eingefunden hatten, fand am Samstag der erste öffentliche Empfang der Frau Garfield statt. Das blaue

Zimmer war prächtig mit Blumen und die Corridors mit Flaggen geschmückt. In den höheren Hofreihen hatte man diesem Ereignis mit Spannung entgegen gesehen, denn unsere Washingtoner Hofdamen sind in Bezug auf Etikette womöglich noch kleinlicher, als die ältesten Hofdamen von blauem Blute an den monarchischen Höfen Europas. Aber Frau Garfield erlebte die neue Aufgabe mit vielem Takt und einfacher Würde. Der Präsident war zugegen. Oberst Casey fungierte als Oberceremonienmeister und stellte die Ankommen den zuerst dem Präsidenten vor, welcher dieselben dann der Frau Garfield zuführte, welche Frau Blaine und Frau Hunt bei dem Empfange assistirten. Die Sicherheit, womit Frau Garfield sich in der ihr doch gewiß ungewohnten Sphäre bewogte, machte einen recht günstigen Eindruck. Unter der großen Anzahl von hervorragenden Personen, welche sich eingefunden hatten, befanden sich auch Lady Thornton, die Gattin des englischen Gesandten, nebst ihrer Tochter, und der Geschichtsschreiber Bancroft, welcher letzterer sich selten zur Hayes'schen Zeit im Weißen Hause blicken ließ. Zur Befriedigung unserer schönen Leserinnen sei noch bemerkt, daß Frau Garfield bei dieser Gelegenheit ein prachtvolles Kleid von schwerem, firschorthem Sammt trug.

Die sogenannte fashionable Saison ist jetzt auf ihrem Höhepunkte angelangt und die hiesigen Hofjournalen ernten reichen Stoff, um ihre Spalten zu füllen. Da brillirt alles in Seide, Sammt und Diamanten, und wie die Modedamen sich räuspern und spudeln, wird ihnen glücklich abgedrückt. Ellenlange Artikel erzählen der übrigen Menschheit wie herrlich es da oben in den höheren Regionen ist und doch nagt an dem innern Kern manches mit Seide, Sammt und kostbaren Spitzen bedeckten Herzens ein bitteres Weh. Mancher schöner Mund erzwingt ein bezauberndes Lächeln, wenn er lieber weinen möchte. Alles ist nicht adtes Gold was glänzt, und die Chroniken der Familien Scandale erzählen uns am nächsten Morgen von vergoldeten Kummer und Elend. E. W.

* Wieder ist der Nothstand in Oberschlesien auf eine kaum geahnte Höhe gestiegen. Aus Breslau schreibt man der „Kreuzzeitung“: Die Hoffnung, daß Oberschlesien in diesem Winter vom Nothstande verschont bleiben würde, scheint vergeblich gewesen zu sein. Eine aus Katibor eingehende Meldung besagt, daß sich ein großer Theil des Kreises Katibor und wahrscheinlich auch der angrenzenden Kreise bereits mitten im Nothstande befinden. Siebzehn Ortschaften des Zaubationsgebietes der Oder und Ossa sind nach den Ermittlungen des „Oberschlesischen Anzeigers“ in diesem Augenblicke schon dem Nothstande mehr oder weniger verfallen. An Arbeit und Verdienst mangelt es natürlich bei der jetzigen Jahreszeit. Credit haben die Aemtern nicht. Das genannte, in Katibor erscheinende Blatt sagt: Mit einem flebrigen Gebäd, ohne Salz, wie es aus verdorbenem Getreide hergestellt wird, füllen sie ihren Hunger. Mehr als 30 Typhusfälle sind bereits constatirt. In Leng graffirt der Typhus, in Lubowitz, wo drei Viertel des kleineren Grundbesitzes überschwemmt gewesen sind, fehlt es an Nahrung für Menschen und Vieh. Kein Getreide, keine Kartoffeln, kein Viehfutter, kein Saatgut! Schnee und Kälte draußen — Hunger und Krankheit im Innern. Nicht anders sieht es um Budzisz, da von der Ruda Ueberschwemmung hart mitgenommen ist, und um Leng-Zawada. Hier ist die Volkstümlichkeit bereits wieder in voller Thätigkeit und mit wachem Feishunger fallen die Dörfer über die gespendete Suppe her. In 17 verschiedenen Ortschaften ist mit der Gründung von Suppenanstalten, Volks- und Schulküchen vorgegangen; Futtermehl ist vertheilt, Kartoffeln und Kohlen sind angewiesen. Aus Turze geht ein Nothdiener. Zwanzig Familienväter leben sich mit 140 Angehörigen am Rande des Abgrundes, in den sie unfehlbar versinken werden, wenn nicht schleunigste, energische Hilfe kommt!

* In New York tagte so eben der Bezirksstag des New Yorker Turn-Bezirks. Den Vorsitz führte der Sprecher des Bezirks, Herr Jacob Heing. In der Sitzung hatten sich Delegaten eingefunden aus New York, Bloomingdale, Carlstadt, Yonkers, so wie vom Harlem Turnverein. Zunächst wurde eine Anzahl Routinegeschäfte erledigt, worauf die verschiedenen Jahresberichte zur Verlesung gelangten, welche an den Bund verwiesen wurden. Derselbe zählt gegenwärtig 700 bis 800 Mitglieder. Der Vortag wurde beauftragt, um Turnfahrten nach den entfernteren Turn-Vereinen im Laufe des nächsten Sommers zu veranstalten.

* Am Dienstag war der Geburtstag des Kaisers Wilhelm. Um der freundlichen Geninnung der russischen Regierung Ausdruck zu geben, haben die Großfürsten Prinzen und Würdenträger der deutschen Gesandtschaft einen Besuch abgelegt und im Namen des Czaren gratulirt. Von den Militärs soll keiner dabei gewesen sein.

Neue Anzeigen.

Freidenkerverein, Soc. Turnverein.

Turnhalle

Sonntag, 27. März 1881,

Abends 8 Uhr.

Vortrag von Herrn

A. Wehber von Lafayette.

Thema: „Die gesellschaftliche Stellung der Juden.“

Das Publikum ist freundlich eingeladen. Eintritt frei.

Die diätetische Heilmethode.

Ausführliche Beschreibung zur Selbstbehandlung acuter Krankheitsfälle ohne Anwendung von Arznei und Wassercur.

Von Dr. Theo. Neumann.

Im Selbstverlage des Verfassers.

Preis \$1.00.

Bei Einlegung des Betrages und 5 Cents Stamps wird es Dr. Neumann post frei zugesandt. Man adressire:

Dr. Theo. Neumann, Eglinton, Ont., Canada

„Ein gültiger Mann ist auch gültig gegen sein Vieh.“

Das Pferd und seine Krankheiten.

Eine Abhandlung der Krankheiten und der Symptome derselben in einem Vereinfachten, Urache und Behandlung derselben, ein Verzeichniß der Heilmittel, welche für die Pferde gebraucht werden, eine Angabe der Dosis von Gegengiften, wenn eine Vergiftung vorliegt; ein Verzeichniß mit einer Klassifikation der Pferdekrankheiten in den verschiedenen Altersstufen. Eine werthvolle Sammlung von Rezepten und sehr werthvolle Informationen.

Von Dr. B. J. Kendall.

65 Holzschnitte. 65

Preis nur 25 Cents.

Trotz der kurzen Zeit des Erscheinens dieses Buches, wurde es doch schon von den größten Autoritäten als eines der besten für die Behandlung der Pferde anerkannt. Der beste Beweis seiner Popularität ist der große Verkauf, welchen es bereits erfahren hat. Über 600,000 wurden bereits herausgegeben. Hunderte von Zeugnissen über die Wirksamkeit seiner Anweisungen haben vorgelegt worden und in vielen Fällen hat die prompte Befolgung der Anweisungen das Leben der Pferde gerettet. Derselben sind einfach und deutlich und können von Jedermann verstanden werden. Ein Zehntel, welcher die kostbaren Bücher über Pferdebehandlung besitzt, sagt, daß er lieber zehn ein Buch kauft, als dieses, welches so viel enthält.

Deutsche und englische Exemplare sind bei G. Reiter, 170 Ost Washington Str., und in der Office B. L. zu haben.

Für \$22.00

kauft man eine neue

Baby Orgel.

Fabrizirt von der Mason & Hamlin Organ Co. und wird für 5 Jahre garantirt.

Sprechen Sie vor und sehen dieselben an.

Theo. Pfafflin & Co.

58 und 60 N. Pennsylvania Str.

Putzmacher-Departement!

Frühjahrs- und Sommer-Moden für 1881 sind geöffnet und zur Besichtigung bereit.

Eine elegante Auswahl von Allem, das neu und modisch in Bonnets, Hüten und Schattirungen ist.

Eine schöne Auswahl von Omre Seidenzeugen und Bändern für Bejaß.

Novitäten in Stahl-Spigen.

Neue Formen in tustanischen und französischen Spigen und Perlenbesätzen.

Neue und originelle Combinationen in Federn und Blumen.

Endlose Varietäten von fashionalen

Putzmacher-Waaren

bei

L. S. AYRES & CO.

Indianapolis.

N. B. Krepp - Schleier gereinigt. —

Bleichen und Bügeln nach Auftrag.

N. B. Proben durch die Post versandt.

Agenten für Butterick's Muster.

von

Bremen

nach

Indianapolis

\$29.00!

Gebrüder Frenzel,

Ecke Washington Straße und Virginia

Avenue. (Vance Block.)

Zu verkaufen. Alle Arten von

und kleine, in irgend einem Theile der

Stadt. Bedingungen annehmbar.

C. A. Wilder, Agent.

92 Ost Market Str.

THIS PAPER

may be found on

file at Geo. P.

NEWSPAPER ADVERTISING BUREAU 10 SPRING

STREET, where advertising contracts may

be made for it in

NEW YORK.

Ueber Baltimore.

Jeder, der das alte Vaterland besuden oder Besu-

wachte und Freunde von Europa kommen lassen will,

sollte die prächtigen, eisernen Schrauben-Dampfschiffe des

Norddeutschen Lloyd

zur Ueberfahrt benutzen.

Mit Dampfschiffen des Norddeutschen Lloyd wurden

bis Ende 1880 über 800 000 Personen befördert.

Die Dampfer dieser Compagnie:

Braunschweig, 3100 Tons, China, 2500 Tons

Kaiserin, 3100 Tons, Berlin, 2500 Tons

Prinzess, 2500 Tons, Baltimore, 2500 Tons

fahren regelmäßig alle vierzehn Tage zwischen Bremen

und Baltimore und nehmen Passagiere zu billigen

Raten an.

Der Danubius-Dampfer dieser Compagnie in Baltimore

ist zugleich Perot der Baltimore und Ohio Eisenbahn,

welche Passagiere von und nach dem Westen zu billigen

Preisen befördert, als irgend eine Eisenbahn von

New York und Philadelphia.

Einmaliger über Baltimore sind gegen jede Ueber-

vortheilhaftig geschäft. — Achten darauf, daß Euer Pas-

sagheine für die Dampfer des Norddeut-

schen Lloyd ausgehelt werden.

Wegen weiterer Auskunft wende man sich an die Ge-

neral-Agenten:

A. Schumacher & Co.,

19mglj 5 No. Süd Gay Str., Baltimore, Md.

Kinder

Wagen.

Billiger als je zuvor,

Bester Qualität,

Neuester Facon,

Größter Auswahl.

Die Damen sind höflich eingeladen unser un-

übertreffliches Lager zu besichtigen.

Für auswärtige sehen Cataloge zu Di. nsten.

Charles Mayer & Co.,

29 West Washington Str.